

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 3

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut
Autor: Hirzel, Beat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE SEITE DER HERAUSGEBER



WIR entbieten Ihnen unsere besten Wünsche für frohe Weihnachten und ein erfolgreiches neues Jahr... Diese Worte auf einer Karte, vielleicht mit einem sorgfältig ausgewählten Bild, haben immer etwas Liebenswürdiges und Sympathisches, von wem sie auch nur stammen mögen. Sie bringen uns wieder Kontakte ins Bewußtsein, die wir das Jahr hindurch vernachlässigt haben oder von denen wir doch glaubten, daß sie den Augenblick kaum überdauern werden. Und auch unter einem Geschäftsbriefkopf haben zwei Zeilen solchen Inhalts etwas Befreiendes: es ist da für einmal nicht vom Geschäft die Rede! Wir freuen uns, wir sind dankbar und zufrieden, wir wünschen dem andern über alle trennenden oder hindern den Schranken hinweg ebenfalls Gutes und Besseres an. Es ist als ob in solchen Dingen ein eigenartiger Segen walte, wie etwa in einem guten Wort, das man einem Menschen auf eine Reise oder dem Kind auf den Schulweg mitgibt. – Aber in dieser Verbindung von Weihnachten und Erfolg schwingt auch etwas mit, das mir nicht ganz klar ist.

SICHER dürfen so vor Weihnachten wahrhaftig viele von Grund auf zufrieden sein. Man hat etwas geleistet das Jahr hindurch, hat sich an der Stelle im großen ganzen bewährt. Der Chef hat mit einigen lobenden Worten ein Kuvert mit der Gratifikation überreicht. Nicht Vorauszusehendes sollte sich eigentlich nicht ereignen. Es ist alles geregelt, die Freizeit, das Einkommen, die Hilfe für das Alter. Und auch dort, wo unsere Hoffnungen noch nicht Wirklichkeit geworden sind, wo Fragen noch einer Lösung harren, dürfen wir erwarten, daß sich ein Weg auftut. Wenn man doch alles sauber ein- und berechnet, kann es eigentlich nicht fehlgehen. Man muß die Sache nur einfach und vernünftig anpacken.

WIRKLICH: wir haben es in der Hand! Jeder hat es in der Hand. Jeder ist seines Glückes Schmied. Unser Wissen setzt uns in Stand, die Dinge weit über das Materielle hinaus zu beherrschen. Im persönlichen und familiären, im nationalen und internationa-

len Bereich kennen wir Inhalt und Kräfte – über alles informieren uns Fachleute, für jeden Fall steht heute ein Spezialist zur Verfügung. Seelische Schwierigkeiten haben nichts Geheimnisvolles mehr an sich, man weiß da Bescheid. Die Kinderzahl wird mit Pillen beschränkt. Die Gesundheit kann uns dank großartiger Mittel erhalten bleiben. Die jungen Menschen werden nach neuen erprobten Erziehungsregeln aufgezogen. Und auch die Wirtschaft läßt sich lenken, man muß nur am richtigen Hebel ziehen. Krieg und Frieden kann man sozusagen berechnen; es ist nur eine Frage der Zeit und der Einsicht, bis das von uns als richtig Erachtete durchgesetzt ist. Und man hofft, es werde nicht mehr lange dauern, bis sich auch das Wetter so arrangieren läßt, wie wir es haben möchten.

UND doch: trotz all dieser Sicherheiten funktioniert manchmal etwas nicht so, wie wir es uns vorgestellt haben. Plötzlich schlägt der Blitz ein, im Geschäft, zu Hause, auf der Straße, in unserem Land. Ganz unerwartet. Fast wirft es uns um. Wir haben etwas nicht einberechnet, wir haben uns verrechnet. – Nein, wir haben «es» nicht in der Hand, das Entscheidende nicht.

DASS man Weihnachten und Erfolg in einem Atemzug nennt, ist gar nicht etwa zu verurteilen. Man wünscht tatsächlich beides. Man müßte nur immer beides zusammendenken, den Erfolg nicht loslösen – und dem ersten Wunsch das Gewicht geben, das er hat, unabhängig von irgend etwas anderem: Frohe Weihnachten!
Beat Hirzel